

# Verloren? Wertvoll!

Predigt über **Lukas 15,1-10**<sup>1</sup>

---

Wer von Ihnen hat schon mal etwas verloren / verlegt???

Schlüssel? Portemonnaie oder Kreditkarte? Ausweis oder Papiere? Den Ehering?

Die Brille? Das Gebiss etwa?

Was tun wir dann? Suchen! Warum?

Weil wir das Verlorene brauchen oder weil es uns wichtig ist, weil es wertvoll ist oder nicht oder nur schwer ersetzbar.

Manches davon hat keinen sehr hohen materiellen Wert, z.B. ein Schlüssel, aber ohne den kommen wir nicht nach Hause.

Anderes hat einen ganz persönlichen Wert, der Ehering z.B.

Das Verlorene ist uns oft kostbar!

Merkwürdig: Wir merken den Wert einer Sache oft erst, wenn sie fehlt!

Solange sie da ist, ist das selbstverständlich.

Keiner freut sich besonders, wenn er seinen Schlüssel aus der Hosentasche holt.

Aber wenn er verschwunden war, und man findet ihn wieder im Garten, dann ist die Freude über den Schlüssel groß.

Natürlich gibt es auch Dinge, die verlieren wir sozusagen mutwillig, die wollen wir loswerden:

Die Zigarettenkippe verlieren wir auf der Straße, die Verpackung im Wald.

Wenn wir gut sind, dann geben wir unsere alten Zeitungen zum Altpapier, die alten Möbel zum Sperrmüll, das vergammelte Zeug in die Tonne usw.

Es gibt Dinge, die stoßen wir absichtlich ab.

Nun können auch Menschen verloren sein oder verloren gehen.

Vielleicht sagen wir dann: Bei denen ist alles zu spät.

Oder: Bei denen ist Hopfen und Malz verloren.

Oder: Das sind ganz verkrachte Existenzen.

Vielleicht sagen wir das von solchen, die den ganzen Tag an der Tankstelle rumhängen und aus der Flasche leben.

Oder wir reden von „Assis“. Oder wir verachten die Obdachlosen.

Oder die Mädchen und Frauen in gewissen Szenen und Vierteln.

Hallo?! Mit welchen Augen sehen wir diese Menschen?

Sind die wertvoll? Oder taugen die nichts?

Sind die vielleicht so was wie Sperrmüll?...

Das muss weg, wenigstens aus unserem Blickfeld?

Ist ihr Anblick unserer vielleicht nicht würdig?

Wie würden wir reagieren, wenn solche „Typen“ zu uns in den Gottesdienst kämen?

Oder zum Gemeindefest?

Vielleicht denkt mancher in der Stille: Zum Glück kommen die ja nicht!

Eben! So ist es! Die kommen meistens nicht zu uns. Im Unterschied zu Jesus.

Zu Jesus kamen sie:

**„Es nahten sich Jesus alle Zöllner und Sünder“**,  
also Gesindel, Leute, die nicht astrein waren.

Warum kamen die wohl zu Jesus – und zu uns kommen sie nicht?

Hier steht: Sie kamen **um zu Ihn hören**. Erstaunlich!

Die kamen, um die Predigten und Gespräche von Jesus zu hören!

---

<sup>1</sup> Wort für die Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis, Reihe III, bis 2018 Reihe I bzw. III

Könnte uns nicht passieren, oder?  
 Warum nicht? Haben wir ihnen nichts zu sagen?  
 Kommen diese Menschen nicht, weil *sie* verkehrt sind und *wir* richtig?  
 Warum kamen sie dann zu Jesus?  
 War das verkehrt, dass sie zu Jesus kamen? So sahen es die Pharisäer.  
 Oder sind *wir* verkehrt, ist bei *uns* etwas verkehrt, dass sie nicht zu uns kommen?  
 So sieht es wahrscheinlich Jesus.  
 Wie kommt es, dass sie zu Jesus kamen,  
 Leute, die bei den anderen verhasst waren, abgelehnt wurden?  
 Offensichtlich, weil Jesus sie angenommen hat!  
 Warum hat ER sie angenommen?  
 Weil ER sie mit GOTTES Augen gesehen hat!  
 Und weil ER demütig war, Mut hatte zu dienen.  
 Jesus hat mit GOTTES Augen gesehen. Und da gilt:  
 Menschen sind kein Sperrmüll, den man abstößt, weil sie kaputt sind.  
 Sondern das Verlorene ist wertvoll.  
 Vielleicht ist das das Erste, was wir lernen sollten: Das Verlorene ist wertvoll!  
 Das gilt nicht nur für unseren Schlüsselbund oder Ehering.  
 Sondern die Menschen, die verloren sind, sind wertvoll.  
 Menschen, die nicht an dem Ort sind, wo sie sein sollten,  
 das heißt ja wohl „verloren“ sein.  
 Menschen, die gesellschaftlich abseits stehen.  
 Und vor allem Menschen, die abseits von GOTT stehen,  
 die sich außerhalb der Gemeinschaft mit GOTT befinden.  
 Ja, die sind verloren!  
 Die sind in der Gefahr, auf der Müllkippe für vergeudetes Leben zu landen.

Die Jerusalemer Müllkippe war das *Tal Ben Hinnom*. Das war die *Gehenna*.  
 Das Brennbares wurde dort verbrannt, was verwesen konnte, fraßen die Würmer.<sup>2</sup>  
*Gehenna*, das ist das biblische Wort für *Hölle*.  
 Die Hölle ist die Müllkippe für vergeudetes Leben.<sup>3</sup>  
 Wir Menschen sind nicht für die Müllkippe bestimmt!  
 Die Hölle war von GOTT ursprünglich nicht für die Menschen vorgesehen,  
 sondern nur für den Teufel und seine Helfer.  
 Trotzdem werden Menschen dort landen.  
 Menschen stehen in der Gefahr, dort abgekippt zu werden zu ewiger Qual.

Wie stehen wir dazu?  
 Wie wäre es, wenn wir dieselbe Einstellung,  
 die wir einem verlorenen Schlüssel oder Ehering gegenüber haben,  
 auch diesen Menschen gegenüber hätten?  
 Sie sind wertvoll! Sie sind es wert, gefunden und gewonnen zu werden!  
 Wir hatten festgestellt: Häufig wird uns etwas erst dann richtig wertvoll,  
 wenn wir es nicht mehr haben, wenn wir es verloren oder verlegt haben.  
 Bis dahin ist alles selbstverständlich.  
 Wenn es fehlt, verloren ist, erkennen wir plötzlich seinen Wert.  
 Das geht uns ja auch so, wenn wir Menschen verlieren.

<sup>2</sup> In Jesaja 66,24 lesen wir: „...denn ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen...  
 Jesus zitiert das – und ER redet da von der Hölle! – in Markus 9,48: *Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht.*

<sup>3</sup> Näheres dazu auf der CD „Wie ist das mit der Hölle“ <https://das-verkuendigte-wort.de/audiodienst/wie-ist-das-mit-der-holle/>. Oder hier: <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/himmel-und-hoelle/>

Ich möchte jetzt keinem zu nahe treten.

Aber darf ich doch mal eine Beobachtung mit Ihnen teilen?

Ich habe schon viele, viele Menschen beerdigen müssen.

Das bedeutet viele, viele Gespräche mit Angehörigen zur Vorbereitung der Trauerfeier.

Wenn ich zurückschauen, komme ich zu folgendem Ergebnis:

Von diesen Verstorbenen waren es etwa 1% (in Worten: EIN Prozent)

die in ihrem Leben durchaus schwache oder problematische Seiten hatten.

10% waren so in etwa das, was man „normal“ nennt.

Und 89% waren alles ganz edle, nur positive und gute Menschen

und im Charakter zumindest *mir* haushoch überlegen.

Letzteres möchte ich gar nicht in Frage stellen,

dazu kenne ich mich und meine Schwächen viel zu gut.

Aber *eine* Frage bewegt mich doch:

Ob die auch zu ihren Lebzeiten immer so angesehen und behandelt wurden

als ganz wertvolle, kostbare Menschen mit einem edlen Charakter?

Ob man da auch immer nur positiv über sie geredet hat?

Oder ist hier genau das passiert, was wir eben schon sagten:

Wir nehmen den Wert einer Sache oder eines Menschen

oft erst dann richtig wahr, wenn wir sie oder ihn verloren haben.

Und dann übertreiben wir es mit der nachträglichen Wertschätzung vielleicht sogar ein bisschen – und was nicht so ganz gepasst hat verdrängen wir ein Stück?

Könnte das sein?

Jeder Mensch ist in GOTTES Augen einmalig kostbar und wertvoll!

Jeder! Und wer verloren ist, besonders! Jeder Mensch – ganz einmalig wertvoll!

Dass wir das doch nicht nur bei Menschen, die verstorben sind, sehen könnten

und würden, sondern auch bei denen, die noch leben!

Und bei denen, die abseits stehen, auf verlorenem Posten,

die dabei sind, vor die Hunde zu gehen, besonders!

Jesus hat *sie angenommen* und mit ihnen gegessen.

D.h. ER hat volle Gemeinschaft mit ihnen gepflegt, Sein Leben mit ihnen geteilt.

Jesus war sich nicht zu schade dafür!

Aber ER fand es unendlich schade, wenn ein Mensch vor die Hunde geht,

wenn ein wertvoller Schatz auf der Müllkippe landet.

Natürlich: Was verlorengegangen ist, sieht oft vergammelt aus.

Es ist unansehnlich geworden. Man muss es putzen und wieder herrichten,

manchmal regelrecht restaurieren, um seinen Wert wieder zu sehen. Aber das lohnt!

Natürlich: bei Menschen, die verloren waren, sind Änderungen nötig,

die Änderung der Lebensrichtung – **Buße**. Davon ist hier 3-mal die Rede!

Da ist vieles in ihnen verschüttet und zugemüllt, das dürfen sie los werden!

Anderes muss neu hineinkommen in ihr Leben, und dann strahlen sie wieder!

Und niemand **freut** sich darüber so wie GOTT und der ganze Himmel!

Ein Mensch wurde wieder gefunden!

Er wurde so wieder hergestellt, dass GOTTES Bild in ihm aufleuchtet!

5-mal ist in diesen Zeilen von **Freude** und **freuen** die Rede!

„**Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen**“, ja, genau damit beginnt es.

Jesus ist immer noch so.

Und ER möchte dasselbe weiter tun durch uns, durch Seinen Leib, der jetzt auf der Erde ist, durch Seine Gemeinde.

Was das alles heißt, und was sich dann alles in unserem Verhalten ändern müsste, davon möchte ich jetzt gar nicht mehr reden.

Nur eine klitzekleine Kleinigkeit:

Es würde ja schon damit beginnen:

Wenn ein Fremder oder Außenstehender in unseren Gottesdienst kommt,  
dass wir da nicht dumm gucken und dumm fragen: Was will der oder die denn hier?  
sondern dass wir auf sie zugehen, Ihnen etwas Liebes sagen und sie willkommen heißen.

Aber ganz grundsätzlich:

Womit beginnt es, dass Jesus durch uns handeln kann an anderen Menschen  
und sie gewinnen?

Es beginnt damit, dass wir uns selbst, einander und die anderen Menschen  
mit GOTTES Augen sehen.

Dass wir sehen: Jeder Mensch ist einmalig wertvoll und kostbar.

Und Menschen, die verloren sind, sind es ganz besonders.

GOTT schenke uns diesen Blick und diese Haltung, die Jesus hatte.

Alles andere ergibt sich daraus.

Predigtlied: EG 353,1+3

## Gebet

Herr Jesus, die Liebe GOTTES hat Dich zu den Menschen gezogen  
und hat die Menschen zu Dir gezogen – alle,  
außer die, die selber Recht behalten wollten und sich als Elite sahen.

Danke, dass Du gekommen bist, zu suchen und zu retten, die verloren sind.  
Wir gehören dazu.  
Ohne Dich sind wir verloren.

Es ist so ein Irrsinn,  
wenn wir die Verlorenheit nur bei anderen sehen und nicht bei uns selbst,  
wenn wir die Verkehrtheit nur bei anderen sehen  
und nicht merken, wie wir uns Deiner Liebe verweigern.

Bitte vergib uns.

Und gib uns Augen, die mit Deiner Liebe sehen.  
Hilf uns, uns selbst und einander und auch die ganz anderen und Andersgearteten  
mit Deinen Augen zu sehen.

Da musst Du uns retten aus unserer selbstgerechten Verlorenheit.

Danke, dass Du es tust! Du vergibst denen, die Dich bitten  
und stößt keinen hinaus, der zu Dir kommt.

Lass uns ganz neu die Wege der Liebe entdecken,  
auf denen wir zu den Mitmenschen gelangen und sie zu uns.

Lass uns neu entdecken und feiern, was Gemeinschaft mit Dir  
und untereinander bedeutet.

Danke, dass alles neu werden darf: bei uns und bei allen anderen!